

Stefan Anzinger

Predigt zum Gründonnerstag

01.04.2021

Fußwaschung

Evangelium: Joh 13, 1-15



Liebe Schwester und Brüder,

Die Bildkarte, ein Ausschnitt eines Fresko von Giotto di Bondone in (der Cappella degli Scrovegni,) Padua, zeigt die zentrale Szene des Gründonnerstagesevangeliums. Der Evangelist Johannes legt seinen Schwerpunkt auf die Fußwaschung und nicht auf das letzte Abendmahl. Dieses für uns heutige Christen so zentrale Ereignis erwähnt Johannes nur ganz knapp am Beginn seines Berichts: "Es fand ein Mahl statt".

Warum Johannes das Mahl Jesu mit seinen Jüngern nur beiläufig erwähnt und stattdessen ausführlich die Fußwaschung schildert, wissen wir nicht. Auf alle Fälle, da sind sich die Fachleute heute weitgehend einig, kannte er die Abendmahlsberichte gut. An anderen Stellen seines Evangeliums weist Johannes nämlich ausdrücklich auf dieses Geschehen hin. Daher dürfen wir annehmen, dass der Evangelist seine Erzählung nicht in Konkurrenz zu den Abendmahlsberichten, sondern als Ergänzung, ja als spirituelle Deutung hierzu verstanden wissen möchte.

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?", fragt Jesus seine Jünger. Diese Frage gilt auch uns heute. Sind wir uns bewusst, was Jesus für uns getan hat, wie sein Wort, sein Leben und Sterben, seine Auferstehung die Welt verändert haben und auch unser eigenes Leben verändern können? - Wohl kaum. Doch den Jüngern damals ging es offenbar nicht viel anders. Obwohl sie jahraus, jahrein bei Jesus waren, über lange Zeit hinweg seine Predigt hörten, begriffen sie dennoch bis zuletzt nicht, warum dies alles geschehen war.

Entrüstet fragt Petrus: "Du, Herr, willst mir die Füße waschen?" - "Niemals sollst du mir die Füße waschen!", ruft er empört aus. Doch Jesu lässt sich nicht beirren: "Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht, doch später wirst du es begreifen."

Glaube ist zunächst einmal Geschenk und nicht Leistung. Glaube ist zunächst eine Gabe Gottes und nicht Tun des Menschen. Er ruft, wir

dürfen antworten. Er lädt uns ein, nicht wir ihn. Darauf weist die Szene der Fußwaschung hin.

Wer fragt: Was bringt mir das? Was habe ich davon, wenn ich zum Gottesdienst komme und ein kleines Stück Brot esse, der hat wie Petrus noch nicht verstanden, worum es im Glauben eigentlich geht. Kalkulieren, berechnen, im Voraus abschätzen, lässt sich der "Ertrag religiöser Praxis" nicht. Der Sinn unseres Tuns wird uns oft erst viel später aufgehen. Manches werden wir wohl erst im zukünftigen Leben ganz begreifen. Glaube und Verstehen ist kein Widerspruch. Doch Verstehen, intellektuelles Durchdringen, ist nicht Voraussetzung des Glaubens, sondern wohl eher Frucht religiöser Praxis. Weisheit nennt die Bibel dies.

Der heutige Gründonnerstag lädt uns zum Wagnis des Glaubens ein. Nur wer sich fallen lässt, kann spüren, dass Gott ihn trägt. Nur wer in guten Tagen sich in Gebet, Gottesdienst und Meditation einübt, kann auch in schweren, dunklen Stunden im Glauben Halt und Trost finden. Glauben ist nicht schwer. Denn glauben heißt, sich von Gott, von Jesus beschenken lassen.

vgl. Rafael Rieger OFM